

Marc Leonardi

Über Johan de Meijs Kompositionen für Blasorchester

Symphonie Nr. 1 The Lord of the Rings, Loch Ness,
Aquarium, Madurodam, Casanova, The Wind in the
Willows

Magisterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2004 GRIN Verlag
ISBN: 9783668901490

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/457221>

Marc Leonardi

Über Johan de Meijs Kompositionen für Blasorchester

Symphonie Nr. 1 The Lord of the Rings, Loch Ness, Aquarium, Madurodam, Casanova, The Wind in the Willows

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Titelblatt der Magisterarbeit

Johan de Meijs Kompositionen für Blasorchester

**Wissenschaftliche Arbeit
zur Erlangung des Hochschulgrades
Magister Artium / Magistra Artium**

**Vorgelegt dem Fachbereich Philologie
an der Abteilung Koblenz
der Universität Koblenz-Landau in Koblenz**

**von
Marc Leonardi**

**am
02. Februar 2004**

Gliederung

1. Einleitung	4
2. Allgemeine Bemerkungen zum Blasorchester	10
3. Johan de Meijs Werke für Blasorchester	13
4. Biographie Johan de Meij	16
5. Symphonie Nr. 1 The Lord of the Rings	18
5.1. Grundlage, Entstehung und Inhalt der Symphonie Nr. 1	18
5.2. Analytische Betrachtung der Symphonie Nr. 1	22
5.2.1. 1. Satz: Gandalf – Der Zauberer	22
5.2.2. 2. Satz: Lothlórien – Der Elfenwald	27
5.2.3. 3. Satz: Gollum – Sméagol	33
5.2.4. 4. Satz: Eine Wanderung im Dunkeln	38
5.2.5. 5. Satz: Hobbits	43
5.3. Zusammenfassende und abschließende Bemerkungen zur Symphonie Nr. 1	47
6. Loch Ness – A Scottish Fantasy	51
6.1. Grundlage, Entstehung und Inhalt von <i>Loch Ness</i>	51
6.2. Analytische Betrachtung von <i>Loch Ness</i>	51
6.3. Zusammenfassende und abschließende Bemerkungen zu <i>Loch Ness</i>	57
7. Aquarium	59
7.1. Grundlage und Inhalt von <i>Aquarium</i>	59
7.2. Analytische Betrachtung von <i>Aquarium</i>	60
7.2.1. 1. Allegretto grazioso (Neonfisch, Zitteraal und Segelflosser)	60
7.2.2. 2. Andante / Adagio (Seepferdchen und Schmetterlingsfisch)	63
7.2.3. 3. Finale: Allegro giocoso (Guppy & Co.)	65
7.3. Zusammenfassende und abschließende Bemerkungen zu <i>Aquarium</i>	67
8. Madurodam	71
8.1. Grundlage, Entstehung und Inhalt von <i>Madurodam</i>	71
8.2. Analytische Betrachtung von <i>Madurodam</i>	73
8.2.1. 1. Teil: Der Weckruf	73
8.2.2. 2. Teil: Miniatursoldaten	74
8.2.3. 3. Teil: Binnenhof/Buitenhof	75
8.2.4. 4. Teil: Windmühlen	76
8.2.5. 5. Teil: Intermezzo	78
8.2.6. 6. Teil: Die Westerkerk	79
8.2.7. 7. Teil: Das Schloss „Muiderslot“	80
8.2.8. 8. Teil: „Grande“ Finale	81
8.3. Zusammenfassende und abschließende Bemerkungen zu <i>Madurodam</i>	82
9. Casanova	86

9.1.	Grundlage, Entstehung und Inhalt von <i>Casanova</i>	86
9.2.	Analytische Betrachtung.....	89
9.2.1.	Allgemeines	89
9.2.2.	1. Szene: Vorspiel – Messer Grande Thema	89
9.2.3.	2. Szene: Kadenz - Kundmachung Casanovas Anwesenheit	92
9.2.4.	3. Szene: Das Hofleben	94
9.2.5.	4. Szene: Die Verhaftung.....	96
9.2.6.	5. Szene: Träumereien	98
9.2.7.	6. Szene: Die Flucht aus dem Gefängnis.....	103
9.2.8.	7. Szene: „M.M. e C.C.“	109
9.2.9.	8. Szene: Finale	111
9.3.	Zusammenfassende und abschließende Bemerkungen zu <i>Casanova</i>	112
10.	The Wind in the Willows	115
10.1.	Grundlage, Entstehung und Inhalt von <i>The Wind in the Willows</i>	115
10.2.	Analytische Betrachtung.....	116
10.2.1.	1. Satz: The River (Der Fluss).....	116
10.2.2.	2. Satz: Ratty and Mole (Ratte und Maulwurf)	121
10.2.3.	3. Satz: Mister Toad (Herr Kröterich)	127
10.2.4.	4. Satz: The Return of Ulysses (Die Rückkehr von Ulysses).....	130
10.3.	Zusammenfassende und abschließende Bemerkungen zu	
	<i>The Wind in the Willows</i>	132
11.	Zusammenfassende und abschließende Bemerkungen	136
12.	Quellenverzeichnis.....	146
13.	Anhang.....	149
13.1.	Werkverzeichnis Johan de Meij	149
13.1.1.	Originalkompositionen und Verlage	149
13.1.2.	Transkriptionen von Kompositionen des 19. u. 20. Jh.s	149
13.1.3.	Orchestrierungen von Blasorchesterwerken.....	150
13.1.4.	Arrangements von Film- und Musicalmusik.....	150
13.1.5.	Arrangements von Unterhaltungsmusik	151
13.1.6.	Instrumentale Begleitungen.....	151
13.1.7.	Vokale Begleitungen	151
13.2.	Instrumentation der Werke Johan de Meijs	152
13.3.	Text der niederländischen Nationalhymne	154
13.4.	Bevorzugte formale Elemente der einzelnen Werke	155
13.4.1.	Elemente in der Symphonie Nr. 1 <i>The Lord of the Rings</i>	155
13.4.2.	Elemente in <i>Loch Ness, Aquarium, Madurodam</i>	156
13.4.3.	Elemente in <i>Casanova, The Wind in the Willows</i>	157
13.4.4.	Zusammenfassung aller Elemente aller behandelten Werke.....	158

1. Einleitung

Gegenstand dieser Arbeit ist die Beschäftigung mit der Gestaltung der Originalkompositionen Johan de Meijs für Blasorchester.

Dem Orchestertyp Blasorchester bin ich selbst seit mehr als 15 Jahren als Musiker und seit 10 Jahren auch als Dirigent verbunden. Nachdem ich mit 12 Jahren begonnen hatte, Trompete zu spielen, wurde ich im Alter von 14 Jahren Mitglied im Blasorchester der Freiwilligen Feuerwehr Meudt e. V. Mit dem Namen Johan de Meij kam ich zum ersten Mal in Kontakt, als das Orchester das Musikstück *Moment for Morricone* spielte. Hierbei handelt es sich um ein Arrangement de Meijs mit den bekanntesten Filmmelodien des Komponisten Ennio Morricone, welches mich faszinierte. Den ersten Hinweis auf die Existenz von Originalkompositionen Johan de Meijs erhielt ich erst einige Jahre später durch eine CD mit der Symphonie Nr. 1 *The Lord of the Rings* von Johan de Meij. Eine weitere Anregung zu Werken de Meijs erfuhr ich während der jährlich stattfindenden Arbeitsphase des Symphonischen Blasorchesters Westerwald zu Beginn des Jahres 2003. Dieses Orchester, bestehend aus Musikerinnen und Musikern der Mitgliedsvereine des Kreismusikverbandes Westerwald e. V., hat während dieser Arbeitsphase das Werk *La Quintessenza* von Johan de Meij unter der Leitung des Gastdirigenten Stefan Weber einstudiert und aufgeführt.

Die Kompositionen Johan de Meijs gehören im Bereich der sinfonischen Blasmusik zu den künstlerisch besonders gewichtigen Werken de Meijs, wenngleich sich seine Bearbeitungen und Transkriptionen von Kompositionen des 19. und 20. Jahrhunderts für Blasorchester eines größeren Beliebtheitsgrades erfreuen. Die geringe Bekanntheit der Originalkompositionen Johan de Meijs bei Zuhörern und Interpreten hängt insbesondere damit zusammen, dass Originalwerke für Blasorchester in der Bevölkerung generell wenig bekannt sind. Dies liegt an verschiedenen Faktoren:

1. Originalkompositionen für Blasorchester existieren im Vergleich zu Werken beispielsweise für Symphonieorchester im Bereich der künstlerisch anspruchsvollen Musik erst seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert. Eine Musik für Blasorchester in chorischer Besetzung konnte nämlich erst mit der „Vervollkommnung und Einpassung der Holz- und Blechblasinstrumente in die

temperierte Stimmung“¹ erfolgen. Diese wurde erst mit der „Chromatisierung der Trompeten-, Kornett- und Horninstrumente durch die Erfindung der Ventile zu Beginn des 19. Jahrhunderts sowie der Konstruktion entsprechend lautstarker Tenor-, Bariton- und Bassinstrumente erreicht.“² Zwar begann damit auch die Komposition von Werken rein für den neuen Orchestertyp Blasorchester (z. B. *Symphonie militaire*, W. 70, 1793/93, von François-Joseph Gossec, *Militärmarsch* WoO 24, 1816, von Ludwig van Beethoven, *Notturmo C* op. 34, 1815, von Louis Spohr und die *Ouvertüre für Harmoniemusik* op. 24, 1824, von Felix Mendelsohn-Bartholdy), doch entstanden weit weniger Werke als für Bläserensembles, Sinfonie- oder Streichorchester.

Vielfach entstanden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Blasorchesterbearbeitungen von Werken der „neuen Musik von Liszt und Wagner bis Strauss“³ für die zu dieser Zeit existierenden professionellen Militärorchester. Diese trugen damit wesentlich zur „Verbreitung und Popularisierung der Musik der oben genannten Komponistengeneration bei“⁴ und konzentrierten sich dabei weniger auf die Verbreitung von eigens für ihre Besetzung geschaffener Werke. Dabei beteiligten sich viele Komponisten dieser Zeit an der Schaffung von Werken für Militärblasorchester (z. B. vier *Fackeltänze* von Giacomo Meyerbeer, 1844, *Trauersymphonie zur Beisetzung K. M. von Webers*, 1844, von Richard Wagner, *Trauermarsch zum Andenken an Richard Nordraak*, 1866, von Edvard Grieg, *Orient e occident* op. 25, 1869, von Camille Saint-Saëns etc.).

„Infolge der uneinheitlichen Besetzungen und des Prestigedenkens der Militärkapellmeister, die nur für ihr eigenes Orchester komponieren und arrangieren wollten, d. h. einen eigenen Sound bevorzugten, wurde jedoch bis in die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts zumeist aus handschriftlichen Noten gespielt.“⁵ Erst mit der Gründung von Blasmusikverlagen ab 1860 vollzog sich hier nach und nach ein Wandel hin zu gedruckten Noten. Doch vorwiegend

¹ Zitiert nach Suppan, Wolfgang: Artikel Blasorchester in: Finscher, Ludwig (Hrsg.): *Die Musik in Geschichte und Gegenwart – Zweite neubearbeitete Ausgabe*, Kassel, Basel, London, New York, Prag, 1997 / 1998², Spalte 1566.

² Zitiert nach Suppan, Wolfgang: a. a. O., Spalte 1568.

³ Ebda.

⁴ Ebda.

⁵ Zitiert nach Suppan, Wolfgang: a. a. O., Spalte 1569.

orientierte sich selbst das Repertoire nach dem Ersten Weltkrieg „weiter an dem, was die leistungsstarken Militärblasorchester hinterlassen hatten: an Märschen, Unterhaltungsstücken sowie Bearbeitungen aus Opern, Operetten und symphonischen Werken des 19. Jahrhunderts. Damit sank das Ansehen der zivilen Blasmusik in der Öffentlichkeit. *Bläsermusik galt damals als unfeine Angelegenheit der Straße, des Marktplatzes, des Kasernenhofes [...], als unkünstlerisch und ‚jedem ästhetischen Empfinden entgegengesetzt‘.* (E. Lauer 1936).“⁶

Vielfach gründeten ausgediente Militärmusiker in ihren Heimatorten zivile (Amateur-) Blaskapellen. Für die zahlenmäßig in der Regel kleinen Bläser-Schlagzeuggruppen mit 10 bis 20 Mitgliedern gab es zunächst keine eigene Musikkultur. Daher wurden zumeist die dem Können und der Besetzung der kleinstädtischen und bäuerlichen Kapellen nicht angemessenen Instrumentationen der Militärorchester verwendet.⁷ „Dies führte zu musikalisch nicht akzeptablen Interpretationen und zur Abwertung des zivilen Blasmusikwesens.“⁸ Paul Hindemith hatte die Problematik der fehlenden spezifischen Musik für Amateurbläser erkannt und 1926 Komponistenkollegen eingeladen, „für das Donaueschinger Musikfest dieses Jahres Gebrauchsmusik für Blasorchester (Militärbesetzung) zu schreiben.“⁹ Das zivile Blasmusikwesen Mitteleuropas nahm jedoch von diesem Musikfest keine Notiz. Hindemiths „Idee einer künstlerisch anspruchsvollen ‚Gebrauchsblasmusik‘ kam zu früh und erfolgte am falschen Ort.“¹⁰ Erst seit den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts, vor allem aber nach dem Zweiten Weltkrieg begannen Komponisten damit, eine bläser- und amateurspezifische Musik im Bereich der Originalkomposition, der Unterhaltungs- und Gebrauchsmusik zu schaffen.¹¹

2. Musik für Blasorchester weckt darüber hinaus die Assoziation der sog. „Dicke-Backen-Musik“ oder „Uff-Ta-Ta-Musik“ in der Bevölkerung. Diese kennt häufig die Musik der Blasorchester nur als Gebrauchs- oder

⁶ Zitiert nach Suppan, Wolfgang: a. a. O., Spalte 1570 f.

⁷ Vgl. Suppan, Wolfgang: a. a. O., Spalte 1569.

⁸ Zitiert nach Suppan, Wolfgang: a. a. O., Spalte 1569.

⁹ Suppan, Wolfgang: a. a. O., Spalte 1571.

¹⁰ Ebda.

¹¹ Vgl. weiterhin auch Suppan, Wolfgang: a. a. O., Spalte 1571 ff.

Unterhaltungsmusik, dargeboten während örtlicher und kirchlicher Veranstaltungen. Die Auftrittsverpflichtungen engen die Literatúrauswahl der Blasorchester dabei stark auf die dortigen Bedürfnisse ein. Gerade vom örtlichen Blasorchester wird – wie von kaum einer anderen Besetzung – eine Vielfalt an Musikgattungen verlangt. So erfordert die Gestaltung der kirchlichen Feiern (Fronleichnam, St. Martin, Weihnachten etc.) vor allem sakrale Musik, wohingegen weltliche Veranstaltungen (Karneval, örtliche Feste etc.) mit Märschen, Tanz- und Unterhaltungsmusik bedient werden müssen. Aber auch eigene Konzerte mit Transkriptionen von Werken für Symphonieorchester sowie Märsche, Walzer, Polkas, Bearbeitungen von Film-, Musical-, Pop-, Rock-, Swing-, Schlager-, Big-Band- und Jazzmusik fordern die Literaturvielfalt. Bei einem derart großen Literaturspektrum fallen im Besonderen stilgerechte Interpretationen der einzelnen Werke aufgrund ihrer musikalischen Verschiedenheit schwer. „Scheinbar begründet sich die künstlerische Geringwertigkeit der Blasorchestermusik in der Vielfalt der Musikgattungen, die von dem Blasorchester interpretiert werden (müssen).“¹²

Abgesehen von wenigen Militär- und Polizeiorchestern gibt es auch heute neben den professionellen Symphonieorchestern der Städte und Bundesländer im mitteleuropäischen Raum kaum zivile Profi-Blasorchester mit Berufsmusikern. Die überwiegende Zahl an Blasorchestern besteht aus Amateurmusikerinnen und –musikern. Deren Qualität mit ihrer live gespielten Musik reicht jedoch vielfach nicht an die eines Profiorchesters bzw. an die perfekt geschnittenen Studio- und Playback-Aufnahmen in Radio und Fernsehen heran. Gründe hierfür sind:

- a) die unvollständige Besetzung vieler Amateurorchester,
- b) die Intonationsschwierigkeiten bei Blasinstrumenten,
- c) die unangemessene Literatúrauswahl,
- d) die nicht ausreichende Qualifizierung der musikalischen Leiter oder der Instrumentallehrer,

¹² Diefenthal, Ulrich: *Das Musikvereinswesen im Westerwald von den Anfängen bis zu Gegenwart*, S. 81, in: Kreisverwaltung des Westerwaldkreises (Hrsg.): *Wäller Heimat – Jahrbuch des Westerwaldkreises*, Montabaur 1996.

- e) fehlendes Engagement der ehrenamtlich und damit unentgeltlich tätigen Orchestermitglieder,
 - f) Zwänge und Erwartungen von Personen oder Gegebenheiten außer- oder innerhalb des Orchesters etc.
3. Konzertante Musik und dabei insbesondere Originalkompositionen für Blasorchester – abgesehen von Märschen, Polkas und Walzer, die als Gebrauchsmusik auch original für Blasorchester komponiert sind – wird auch heute noch in größerem Umfang überwiegend nur von den Militär- und Polizeiorchestern oder vereinzelt von überregionalen Verbandsorchestern gespielt. Amateurorchester interpretieren diese Musik nur in geringerem Umfang bei ihren Jahreskonzerten. Der dort vertretene Bevölkerungsanteil ist im Vergleich zu den Einwohnerzahlen der Gemeinde bzw. der umliegenden Orte, in denen kein Orchester existiert, gering. Insofern wird nur ein kleiner Teil der Bevölkerung mit der sinfonischen Blasorchesterliteratur als Zuhörer erreicht. Von den Konzertbesuchern wiederum nehmen – aufgrund von unterschiedlichen Erwartungshaltungen – nur wenige Personen Originalkompositionen für Blasorchester als künstlerische Musik mit entsprechendem Stellenwert wahr.
 4. Konzertante Werke für Blasorchester sind selbst in den Kulturprogrammen von Fernsehen und Radio äußerst selten oder überhaupt nicht zu hören. Allenfalls im Radio werden im Regionalprogramm in wenigen Sendungen einige Aufnahmen heimischer Blasorchester gespielt. Dabei handelt es sich jedoch nahezu ausschließlich um Werke der Unterhaltungs- oder Gebrauchsmusik.
 5. Tonträger von konzertanten Werken für Blasorchester sind kaum bzw. nur vereinzelt in Kaufhäusern, Warenhäusern, Musik- und Elektronikgeschäften zu finden, sondern nur über den Fachhandel (Musikverlage und Tonstudios für Blasorchester) zu beziehen.
 6. Auch die Musikwissenschaft hat sich neben der Erforschung der Bläser- und Ensemblesmusik bis heute in nur geringem Umfang mit der Erforschung der Kompositionen für großes Blasorchester beschäftigt.¹³ Publikationen zum Thema „Musik für Blasorchester“ sind bis heute wenig vorhanden.

¹³ Erst 1965 wurde in Sindelfingen die *Kommission zur Erforschung des Blasmusikwesens* gegründet, aus der 1974 die *Internationale Gesellschaft zur Erforschung und Förderung der Blasmusik* mit dem derzeitigen (1992) Sitz in Graz hervorgegangen ist.

Vor diesem Hintergrund möchte ich mich gerne näher mit Johan de Meijs Originalkompositionen befassen, um die Musikwissenschaft um einen Beitrag über Musik für Sinfonisches Blasorchester zu bereichern.

2. Allgemeine Bemerkungen zum Blasorchester

Die Besetzung eines konzertanten Blasorchesters sieht heute im Wesentlichen wie folgt aus:

Holzbläser:

2 Flöten (Picc.) in C
2 Oboen
2 Fagotte

Klarinette in Es
3 Klarinetten in B
Alt-Klarinette in Es
Bass-Klarinette in B
(Kontrabass-Klarinette in Es)
2 Alt-Saxophone in Es
Tenor-Saxophon in B
Bariton-Saxophon in Es

Streichinstrument:

Kontrabass

Blechbläser:

4 Hörner in F/Es
3 Trompeten in B
3 Posaunen

2 Kornette (in deutschsprachigen
Ländern: Flügelhörner) in B
Tenorhorn in B
Bariton in C
Hohe und tiefe Tuba in C

Schlagzeug:

Kleine und Große Trommel/Becken
Pauken
Vibraphon/Marimbaphon/Xylophon/
Glocken etc.

Tabelle 1: Besetzungs-"Norm" des Blasorchesters nach Verlagsausgaben¹⁴

Diese Besetzungs-Norm bildete sich erst mit der Erfindung der Ventile und der Schaffung des neuen Orchestertyps Blasorchester durch chorische Besetzung zu Beginn des 19. Jahrhunderts langsam heraus. Sie ist variabel, pendelt sich jedoch mehr und mehr durch Großverlage (z. B. Molenaar in Wormerveer, Niederlande) „in den europäischen Ländern auf jene Norm ein, die sich von den USA aus über die gesamte westliche Welt ausbreitet“¹⁵ und lokale Traditionen damit zurücktreten lässt.

Den Kern des vierstimmigen Satzes bildeten zunächst die Oboen, Klarinetten und Fagotte. Mit der Erfindung der Ventile und deren Einbau in die Trompeten, Kornett- und Horninstrumente gelang deren völlige Chromatisierung. Durch die Konstruktion

¹⁴ aus: Suppan, Wolfgang: a. a. O., Spalte 1573.

¹⁵ Suppan, Wolfgang: a. a. O., Spalte 1573.

entsprechender Ventilblasinstrumente im Tenor-, Bariton- und Bassbereich¹⁶ bildete „ein Blechbläserquartett von zwei Flügelhörnern, Trompeten, Kornetten, Tenorhorn und Bariton bzw. zwei Posaunen“¹⁷ den Kern des vierstimmigen Satzes. „Damit verschob sich schließlich innerhalb der Blasorchester [...] im zweiten Drittel des 19. Jh. das Gewicht von den Registern der Holz- in die Register der Blechbläser.“¹⁸

Der Saxophon-Satz gelangte erst durch Hans Felix Husadel im Zuge der Schaffung der neuen Luftwaffenorchester in den 1930er Jahren ins Blasorchester. Husadel wollte die Dominanz der eng- und weitmensurierten Blechbläserregister (Trompeten und Posaunen sowie Flügelhörner, Tenorhörner, Baritone und Tuben) gegenüber den Holzbläsern (Flöten, Klarinetten, Oboen und Fagotte) brechen und eine am Vorbild der italienischen Militärmusik stärker am Holzbläserklang orientierte Besetzung schaffen.

Während der Saxophonsatz inzwischen zur Standardbesetzung der meisten Blasorchester im mitteleuropäischen Raum gehört, wird der „klassische Kern“ von zwei Flügelhörnern mit Tenorhorn und Bariton in den neueren Kompositionen für Blasorchester durch die weltweite Entwicklung, v. a. der Besetzung der zahlreichen Schulblasorchester in den USA, mehr und mehr verdrängt: Den Holzbläserregistern steht häufig als einziges hohes Blechblasregister nur noch das der Trompeten gegenüber. Blasmusikverlage vertreiben heute ihre Noten über Ländergrenzen hinweg, da die Notenschrift in allen Ländern westlicher Kulturprägung verständlich ist. Da es weltweit hauptsächlich Orchester ohne die weitmensurierten hohen Blechbläser (Flügelhörner) gibt, betreiben die Verlage und die in ihrem Auftrag mit der Schaffung von Konzert-, Unterhaltungs- und Gebrauchsmusik tätigen Komponisten häufig ihr Geschäft rein kommerziell, d. h. sie bieten unter Verzicht auf lokale Traditionen Noten an, die auch ohne diese Instrumente spielbar sind.¹⁹

Eine Folge des Fehlens der weitmensurierten Instrumente im hohen Blechbläserbereich ist der Verlust von Orchesterklangfarben.

¹⁶ Angeregt wurde dies durch den preußischen Gardekapellmeister Wilhelm F. Wieprecht in Berlin und den österreichischen Armeekapellmeisters Andreas Leonhardt in Wien in den 1830er Jahren.

¹⁷ Suppan, Wolfgang: a. a. O., Spalte 1568.

¹⁸ Ebda.

¹⁹ Falls dennoch Flügelhornregister in diesen Orchestern existieren, müssen diese die Trompetenstimme spielen, Tenorhorn und Bariton sind zu einer Stimme (Bariton bzw. Euphonium) zusammengefasst. In den Analysen bedeutet die Bezeichnung „Baritone“ oder „Euphonien“ die einstimmige, aber evtl. von mehreren Spielern besetzte Bariton-/Euphoniumstimme, während z. B. die Bezeichnung „Hörner“ für das gesamte chorisch besetzte Hornregister (1. – 4. Horn) steht.

Eine Besonderheit bilden dagegen die sog. „Fanfare-Orchester“ in Frankreich und den Beneluxländern, welche die gesamten Flöten-, Oboen-, Fagott- und Klarinettenregister der Harmonieorchester durch Flügelhörner, Kornette und Sopransaxophone ersetzen.²⁰ Bedingt durch das Fehlen der hohen Holzbläser, insbesondere der Querflöte, wird die obere Lage im „Fanfare-Orchester“ neben den Trompeten und Flügelhörnern durch ein Es-Cornet und ein Sopransaxophon vervollständigt, ergänzend zur üblicherweise aus Alt-, Tenor- und Baritonsaxophon bestehenden Saxophongruppe in den Harmonieorchestern.

²⁰ Vielfach werden die Kompositionen der in diesen Ländern ansässigen Musikverlage aus kommerziellen Gründen sowohl für Harmonie- als auch Fanfareorchesterbesetzung verlegt und als ein gemeinsamer Notensatz zum Verkauf angeboten. In Frankreich und den Beneluxländern führt dies in der Regel zu keinen Problemen, da hier streng zwischen reiner Harmoniebesetzung (mit Flöten, Oboen, Fagotten und Klarinetten) und reiner Fanfarebesetzung unterschieden wird. Werden diese Kompositionen im deutsch-österreichischen Raum von Orchestern gespielt, wird häufig die dem Notensatz nur für die Fanfarebesetzung beiliegende Flügelhornstimme (die in der Regel mit der teilweise um eine Oktave nach unten transponierten Klarinettenstimme identisch ist) besetzt und mitgespielt. Johan de Meijs Kompositionen sind im Gegensatz zu seinen Arrangements nahezu ausschließlich für Harmonieorchester geschrieben. Damit existieren im Notensatz keine Flügelhornstimmen und die o.g. Praxis wird unterbunden.